



173. Râdhâ empfängt den Bericht der Botin; links Krischna. (Nach A. Coomaraswamy)

Anschaulichkeit tief in den Geist altindischen Lebens ein. Die Darstellung der Legenden des Krischna, des menschgewordenen Vischnu, war der bevorzugte Gegenstand dieser Malerei. Die — durchweg esoterisch zu deutenden — Abenteuer dieses Hirtengottes boten den Malern willkommene Gelegenheit, die Liebe in allen Phasen und die Freuden des Hirtenlebens darzustellen.

Der mit den Herden heimkehrende göttliche Hirte war ein besonders beliebter Gegenstand der Pahârischule. Häufig erscheint er mit seiner Gattin Râdhâ, sei es im häuslichen Glück oder unter gemeinsamer Hülle vor dem Regen sich schützend (Abb. 175) oder aber auch ihr einen Possen spielend. Ebenso beliebt ist seine Darstellung als Flötenspieler, umlauscht von Frauen und seinen Rindern. Prächtige Vorwürfe lieferten den Malern ferner die Erzählungen von Shiva und seiner Gattin Pârvasi, der Tochter des Himalaja, in ihren Bergen hausend, Bilder, in denen besonders auch die Landschaft in ihrer romantischen Schönheit zur Geltung kam (Abb. 176). Auch Szenen aus den großen, bilderreichen Epen, dem Mahâbhârata und Râmâyana wurden dargestellt. Direkt zu unserer Seele aber sprechen, wenn wir uns in sie einfühlen, die Râgas und Râginis, Personifikationen von Melodien, die wohl zu den tiefsten und schönsten Schöpfungen indischer Malerei gehören. Von den Tieren sind die Kühe als Begleiter Krischnas die häufigsten und von unübertrefflicher Kunst der Darstellung, so daß man ihnen in Europa wiederum nur die Rinder des Breughel gegenüberstellen kann. Ebenso lebensvoll erscheinen die Elefanten, die wir schon in der Plastik bewundern konnten. Dagegen stehen die weit schwieriger zu beobachtenden Affen, die die Râmâyana-Illustrationen beleben, weit zurück. Ähnliches gilt von den Schlangen.

Ein Beispiel der Râdschastânmaleri des 16. Jh. gibt die Gaurakarî Râginî in Abb. 171. Sie sitzt auf einem Lotusthron, auf einem grasigen Hügel und singt zur *Vindâ*. Ein Pfau tanzt zur Musik und ein Reh horcht zu. Rechts zwei Frauen mit Trommel und Cymbal. Im Hintergrund Palmen und andere Bäume und ein stürmischer Himmel mit Wolken, Blitzen und dahinziehenden Kranichen. Im Vordergrund der gewohnte Wasserstreifen